



# Kuratorium Deutsche Altershilfe

## Altersgerechte Wohnformen – Konzepte und praktische Beispiele

**Ursula Kremer-Preiß**

**Kuratorium Deutsche Altershilfe**

Kerpen-Manheim 18. März 2010

# Spektrum alternativer Wohnformen im Alter



A  
l  
t  
e  
r  
n  
d  
o  
r  
f

Mehrgenerationenwohnen

Pflegewohnen

Betreutes Wohnen

Altenwohngemeinschaft

Wohnstift

Pflegewohngruppen

Service-Wohnen

Integriertes Wohnen

Unterstütztes Wohnen

Begleitetes Wohnen

Siedlungsgemeinschaft

Nachbarschaftsgemeinschaft

Seniorenresidenz

I  
n  
s  
t  
i  
t  
u  
t  
f  
ü  
r  
a  
l  
t  
e  
r  
n  
d  
o  
r  
f  
l  
e  
b  
e  
n



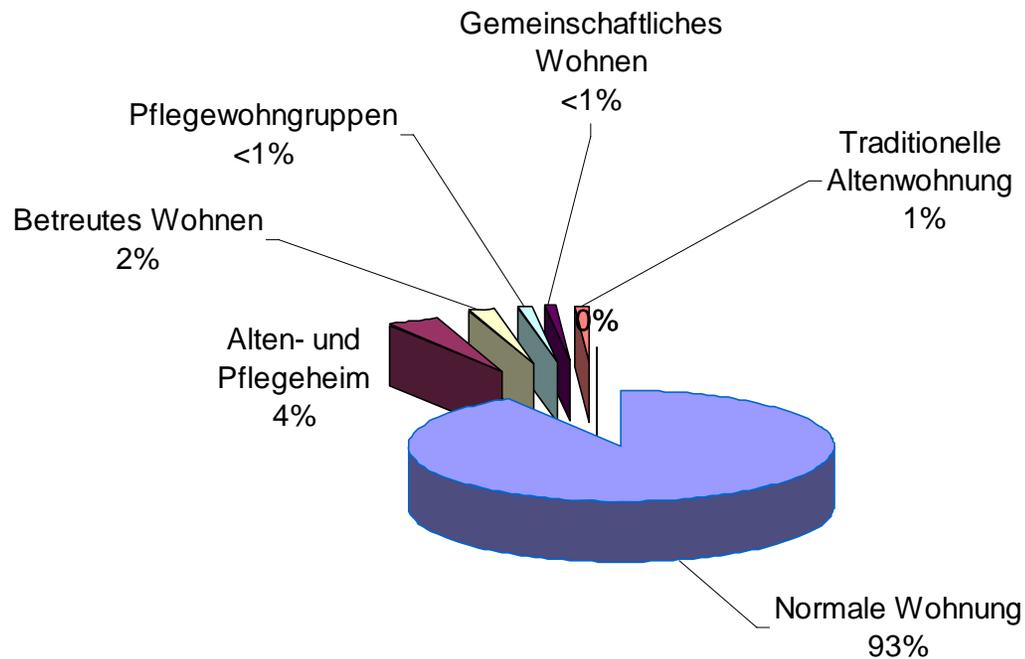
- So lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben
- Wohnsituation selbst verändern
- Wohnsituation verändern weil es nicht mehr anders geht

## Entwicklungen

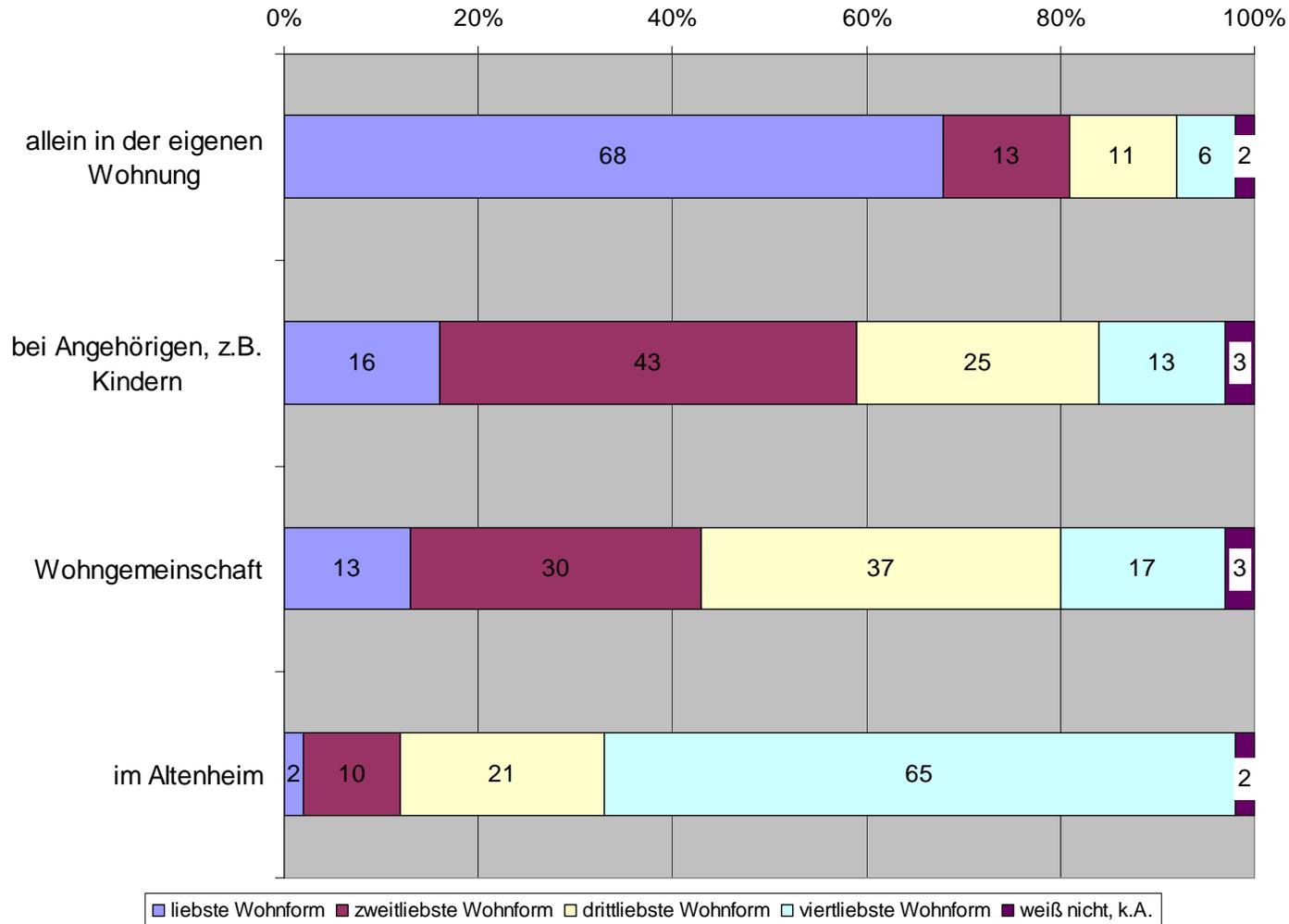
- Barrierefreie Neubauwohnungen
- Strukturelle und individuelle Wohnungsanpassung
- Wohnumfeld verbessern
- Aufbau von Begegnungs- und Beratungsstellen
- Ausbau Unterstützungsangebote



## Prozentuale Verteilung altersgerechter Wohnformen



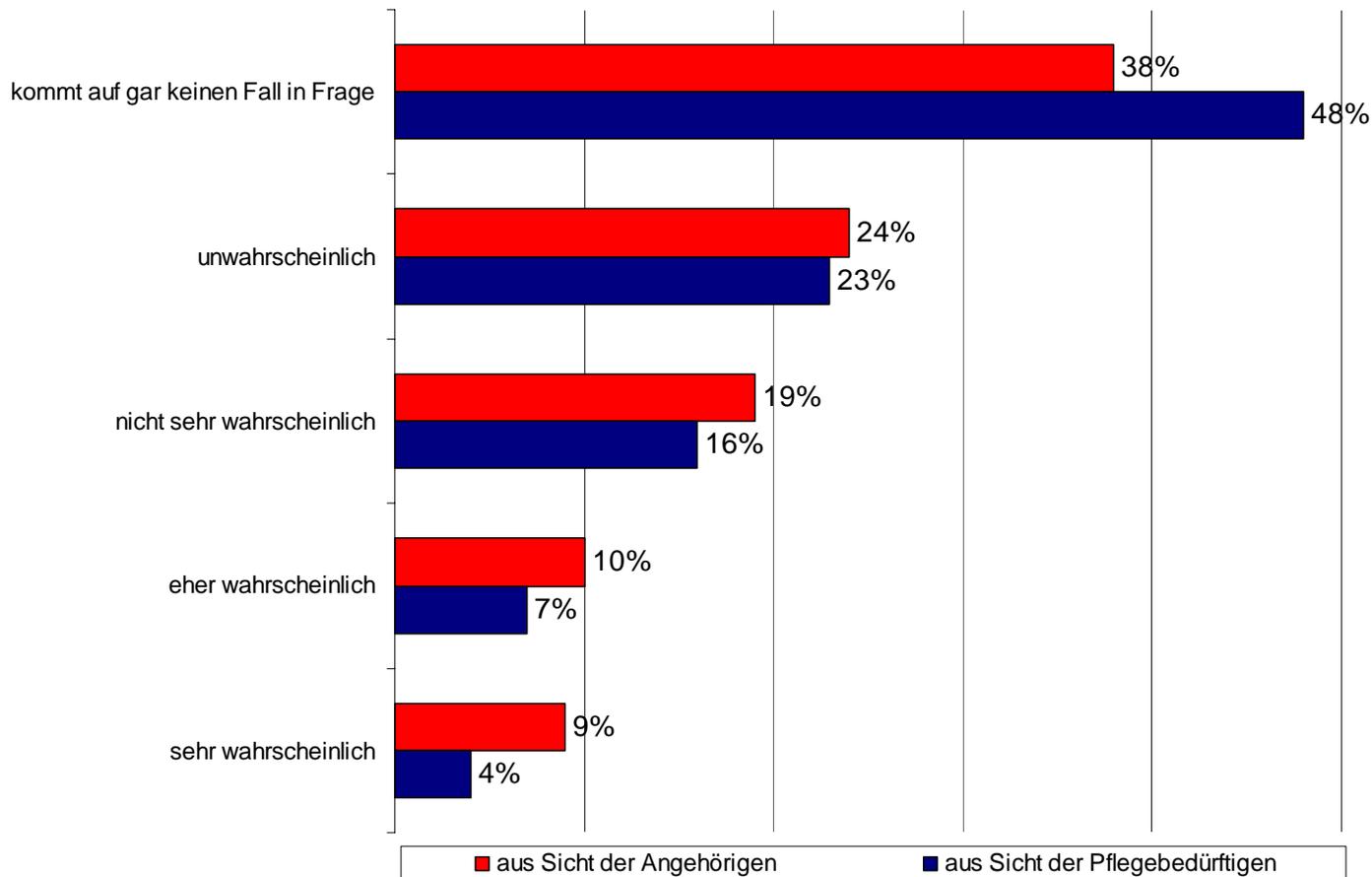
# Emnid-Umfrage: Präferierte Wohnformen im Alter



# Umzug in ein Pflegeheim – Präferenzen der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen in Privathaushalten 2002



"Im Fall von Pflegebedürftigkeit stellt sich oft die Frage, ob ein Umzug in ein Heim sinnvoll sein könnte. Wie ist es in Ihrem Fall? Ist ein solcher Umzug..."



# Repräsentative KDA-Umfrage zur altersgerechten Gestaltung des Wohnungsbestandes (n=1.000)



- 3/4 aller Seniorenhaushalte haben Stufen und Schwellen beim Zugang
- 2/3 aller Seniorenhaushalte hat keinen schwellenfreien Zugang zur Terrasse
- 20 – 30% stufen Bewegungsflächen in Bad oder die Türbreite zu eng ein
- Nur 15 % aller Seniorenhaushalte haben bodengleiche Duschen



# DIN 18025 „Barrierefreies Wohnen“ (zukünftig DIN 18040)



## Hauptanforderungen an „Barrierefreie Wohnungen“ nach DIN 18025, Teil 2

(Kuratorium Deutsche Altershilfe/Stuurgroep Experimenten Volkshuisvesting:  
Wohnen ohne Barrieren – Hintergrundinformationen und Fakten, Köln/Rotterdam 1997, S. 13)

|  |  |
|--|--|
| <p>A Vermeidung von Stufen und Schwellen</p> <p>I. keine Türschwellen:<br/><b>minimale Höhe der Balkonschwelle</b></p> <p>II. bodengleiche Dusche</p> <p>III. stufenloser Hauseingang <b>und stufenloser Zugang zu mindestens einer Wohnebene sowie Nachrüstbarkeit eines Aufzuges</b></p>   | <p style="text-align: center;"><b>max. 2 cm</b></p>  |
| <p>B Ausreichende Bewegungsflächen</p> <p>IV. Standard-Bewegungsflächen in der Wohnung<br/>(z. B. vor Einrichtungen in Küche und Bad sowie vor dem Bett und zwischen Wänden)</p> <p>V. Mindest-Bewegungsflächen in der Wohnung<br/>(z. B. vor Möbeln oder neben dem WC)</p> <p>VI. Standard-Bewegungsflächen außerhalb der Wohnung<br/>(z. B. vor Aufzügen und Treppen auf Balkonen und zwischen Wänden)</p> <p>VII. Ausreichende Türbreiten<br/>– innerhalb der Wohnung<br/>– außerhalb der Wohnung<br/>(z. B. Wohnungs-/Hauseingangs-/Aufzugstüren)</p> <p>VIII. Aufzugsmaße</p> | <p style="text-align: center;"><b>mindestens 1,20 x 1,20 m</b></p> <p style="text-align: center;"><b>mindestens 90 cm</b></p> <p style="text-align: center;"><b>mindestens 1,50 x 1,50 m</b></p> <p style="text-align: center;"><b>mindestens 80 cm</b><br/><b>mindestens 90 cm</b></p> <p style="text-align: center;"><b>mindestens 1,10 x 1,40 m</b></p> |
| <p>C Höhenbegrenzung von Elementen</p> <p>IX. Bedienelemente<br/>(z. B. Lichtschalter und Türgriffe)</p> <p>X. Balkonbrüstungen (nicht transparenter Teil)</p>   | <p style="text-align: center;"><b>85 cm</b></p> <p style="text-align: center;"><b>max. 60 cm</b></p>   |

## Wohnquartier „Südliche Furth“



**Projekträger:** Neusser Bauverein AG  
Rheinstrasse 18  
41460 Neuss

**Projekinhalt:**

- 255 barrierefreie Neubauwohnungen für Jung und Alt
- Pflegewohnplätze und betreute Wohngruppen
- Übergangspflege
- Stadtteiltreff und Beratungsbüro
- differenzierte Freiraumkonzeption

## Altersgerechte Gestaltung öffentlicher Räume beim Projekt Luisenhofstieg, Hamburg



- Die Verbesserung von Mobilität und Sicherheitsgefühlen der Menschen sind wesentliche Ziele des Projekts
- Im Rahmen der Initiative „Aktive Stadtteilentwicklung“ gestaltet das Bezirksamt Hamburg-Mitte einen innerstädtischen Grün- und Freiraum und das dazugehörige Wegenetz barrierefrei um.
- Um Seniorinnen und Senioren für die Mitgestaltung und Nutzung der Freiflächen und Grünanlagen zu aktivieren, wird ein sogenannter „Seniorenlotse“ eingesetzt, der die baulichen Maßnahmen mit der Gemeinwesenarbeit verknüpft.

# Betreutes Wohnen in den eigenen 4 Wänden



„Die lange Lene“, Leipzig

Betreuungspauschale 35 €/Monat



Simba, Germering

Betreuungspauschale 95 €/Monat

## SOPHIA „Soziale Personenbetreuungshilfen im Alltag“



- Vermittlung von Hilfen via Telekommunikation und Bildschirmtelefon
- Kontinuierlicher Telefonkontakt zur einer Servicezentrale
- Beratung, Vermittlung von Dienstleistungen, Notrufsicherung
- 1 x wöchentlich Anruf oder Besuch von ehrenamtlichen Paten
- Kosten 20 – 40 €/Monat



## **Senioren Genossenschaft Riedlingen e.V.**

Dieser Dienst umfasst sämtliche erforderlichen Hilfen im Haushalt vom Besorgen der Wäsche, Reinigungsarbeiten, Einkaufen, Essenszubereitung, Gartenarbeiten, Schneeräumen u.a. anfallende Arbeiten, die nicht mehr selbst geleistet werden können.

Ausgenommen sind pflegerische Leistungen. Diese werden von der Sozialstation erbracht. Eine enge Zusammenarbeit mit der Sozialstation ist durch eine Kooperationsvereinbarung gewährleistet.

Für die Dienstleistungen bezahlt der Leistungsnehmer einen vom Vorstand festgelegten Betrag, derzeit werden je Arbeitsstunde 7,50 € in Rechnung gestellt. Den Helfern werden 6,15 € ausbezahlt, den Rest erhält die Genossenschaft zur Finanzierung ihrer Aufgaben.

## Praxisbeispiel: Glückauf Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Lünen



- Quartiersgröße 90.000 Einwohner
- Aufbau eines Nachbarschaftshilfevereins zur Umsetzung der „Hilfe zur Selbsthilfe“ und Entwicklung einer Tauschhilfsbörse
- Ca. 700 Mitglieder im Nachbarschaftsverein

# Tauschringe (ca. 350)



Zusammenschluss von Menschen innerhalb einer Region, die zumeist auf privater Basis bargeldlos Güter, Dienstleistungen und Informationen tauschen: [www.tauschringportal.de](http://www.tauschringportal.de)

Suche Unterstützung bei  
der Gartenarbeit  
biete:  
Hausaufgabenhilfe

Suche Einkaufshilfe  
biete:  
Mittagessen

Suche Begleitung bei  
Behördengängen  
biete  
Hilfe im Umgang mit PC

- Ehrenamtlich betrieben
- Keine Konkurrenz zu bestehenden ÖPNV
- NRW-Landesförderung: 5.000 €/Jahr  
+ 30.000 € alle 7 Jahre
- Bundesweit 120 Busse





Beispiel: Köln

- Bereitstellung freien Wohnraums
- Günstige Vermietung gegen niederschwellige Dienstleister
- 1 m<sup>2</sup> Wohnraum für 1 Stunde Hilfe
- Realisierte Projekte:

Frankfurt  
Freiburg  
Köln  
Mainz

## Praxisbeispiel: Nachbarschaftszentrum „Meinolfstraße“, Bielefeld



**Projektträger:** Baugenossenschaft Freie Scholle  
Jöllenbecker Str. 123  
33613 Bielefeld

**Projekthalte:**

- Neubau barrierefreier Wohnungen
- Wohngruppe für Pflegebedürftige
- Nachbarschaftszentrum
- Nachbarschaftshilfeverein
- Beratung und Alltagshilfen

- Gemeinschaftliche Wohnformen
- Betreutes Seniorenwohnen





## Typische Merkmale

- Besondere Qualität des Zusammenlebens
- Bewohner spielen eine Rolle bei der Projektentwicklung
- Gegenseitige und professionelle Hilfen bei Bedarf
- Mischung unterschiedlicher sozialer Gruppen
- Integration in das umgebende Wohnquartier
- Gemeinschaftsfördernde Baukonzepte



MDR-Seniorenwohngemeinschaft Leipzig

**Fakten: Projekt Köln**

- Einzug: Dezember 1997
- 54 Personen, ca. 25 % über 60 Jahre
- 36 Wohnungen, 36 - 144 m<sup>2</sup>
- öffentlich gefördert: 15 WE
- freifinanziert: 8 WE
- Eigentum: 13 WE
- Gemeinschaftsflächen: 150 m<sup>2</sup>
- 1 Gemeinschaftsraum
- 1 Nachbarschaftscafé mit Terrasse
- 1 Gästezimmer, 1 Pflegebad
- Eigentümer: Eigentümergemeinschaft Hohenfriedbergstraße 9, Walter Maier, Architekt, Köln
- Gemeinschaftsorganisation: Haus Mobile e.V.

## Lünen, Glückauf Gemeinnützige Wohngemeinschaft

**Lünen, Glückauf Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft**  
Betreuen statt verwalten

**Fakten: Projekt Lünen**

- 1989 erste Angebote
- Wohnsiedlung
- 5.600 Wohnungen in Lünen
- Gemeinschaftszentren:
  - Seniorenzentrum Reichsweg
  - Seniorenzentrum Heikenbergsiedlung
  - Multikulturelles Zentrum in der Alten Kolonie
  - Sozialzentrum Amselweg
  - Aktivhaus Horstmar
- Angebote:
  - „Betreutes Wohnen“
  - aktivierende Altenbetreuung in den Zentren und zu Hause, Schreibbüro und Fahrdienst, „Organisierte Nachbarschaftshilfe“
- Finanzierung der Angebote:
  - Sozialamt Glückauf Wobau GmbH (Eigennittel)
  - Glückauf Nachbarschaftshilfe e.V. (AfG-Mittel)
  - Stadt Lünen, Sozialamt (EU-Fördergelder, Landesmittel, Spenden und Sponsorengelder)
- Träger der sozialen Projekte: Glückauf Nachbarschaftshilfe e.V.

# Das „Seniendorf“ von Meppen



Im Emsland entsteht eines der ersten „Seniendorfer“ Deutschlands. Geplant sind 44 barrierefreie Bungalows plus Laden, Sozialstation und „Kümmerin“



Bad Doberan  
Mecklenburg-Vorpommern



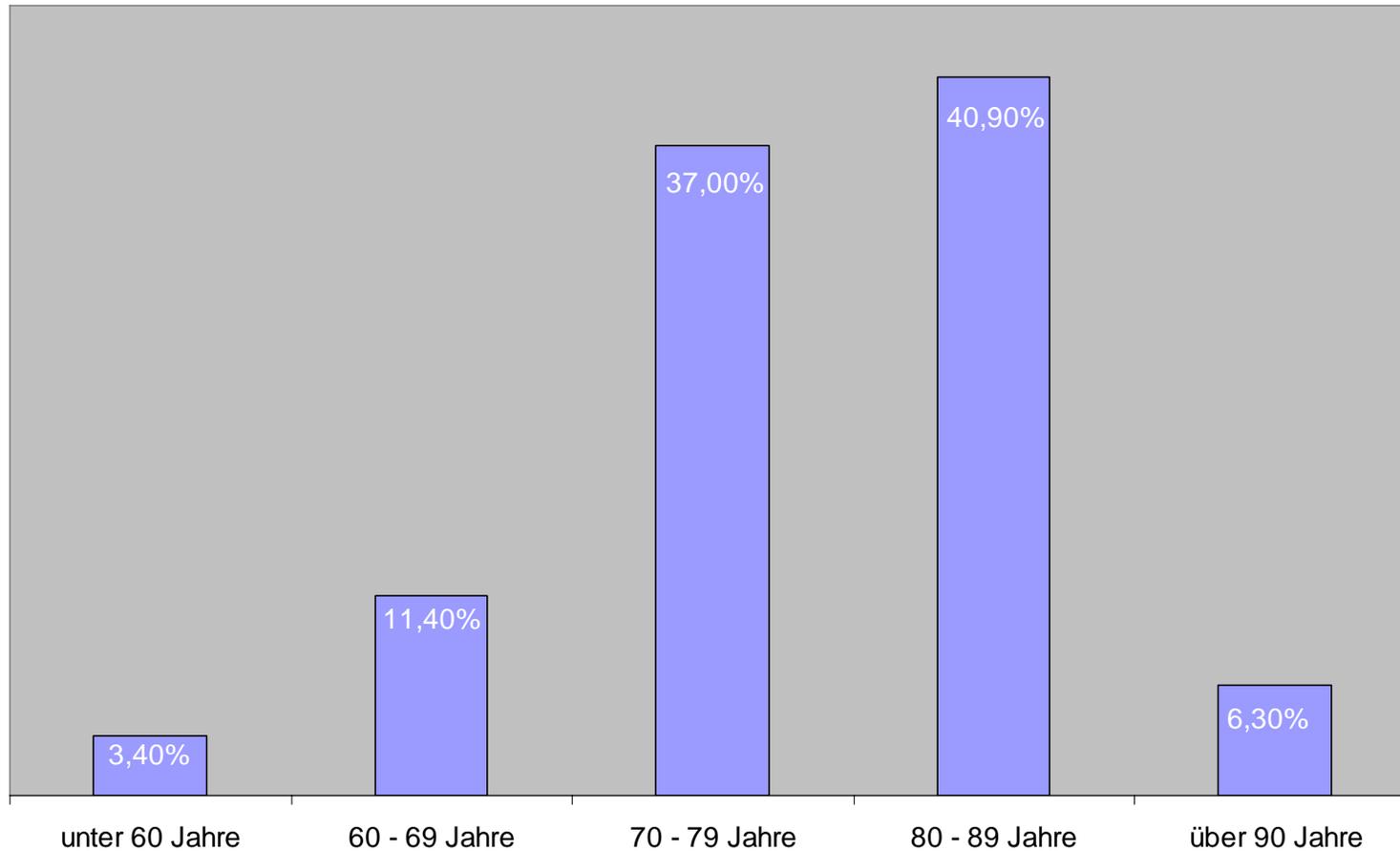
Erlenhof, Weil am Rhein



## Typische Merkmale

- Abgeschlossene barrierefreie Wohnung in einer Wohnanlage
- Grundleistungen: Notrufsicherung, Beratungs-, Informations- und Vermittlungsdienste, Gemeinschaftsaktivitäten in Gemeinschaftsräumen
- Wahlleistungen: Hauswirtschaftliche und pflegerische Dienstleistungen, kleine technische Dienstleistungen, Fahrdienste etc.

# Altersstruktur in betreuten Wohneinrichtungen



Quelle: Saup, W. u.a., 2004

n=381

- Hausgemeinschaften für Pflegebedürftige in stationären Einrichtungen
- Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige





## Typische Merkmale

- Gemeinschaftliches Zusammenleben von 6-8 pflegebedürftigen, älteren Menschen in einer barrierefrei gestalteten Wohnung
- Jeder Bewohner hat ein eigenes Zimmer (teilweise mit eigenem Duschbad/WC) eingerichtet mit vertrautem Mobiliar, gemeinsam nutzt man Wohnküche, das Bad und andere Gemeinschaftsräume
- Betreuungskräfte organisieren das Gruppenleben und den Haushalt
- Weitere individuell notwendige Hilfen werden von zusätzlichen Pflegekräften geleistet

## Villa Hittorfstraße, Münster



## Alt und Jung-Wohngemeinschaft e.V., Bielefeld



## Hof Dellbrügge Steinhagen-Amshausen

## „Bielefelder Modell“

### Praxisbeispiel: Wohnprojekt „Heinrichstrasse“, Bielefeld



#### Projektträger:

Bielefelder Gemeinnützige  
Wohnungsgesellschaft mbH (BGW)  
Carl Meyerstraße 1  
33613 Bielefeld

#### Projekthalte:

- 42 barrierefreie Wohnungen
- davon 6 WE speziell für Pflegebedürftige
- Rund-um-die-Uhr-Betreuung für Pflegebedürftige
- Gemeinschaftsraum
- Förderung von Selbst- und Nachbarschaftshilfe

Kleinräumige Organisation und  
Vernetzung der Wohn- und  
Infrastruktur



## Wohnen

- **Bauliche Maßnahmen zu Hause**
- **Selbstständige Wohnformen**
- **Wohnformen für Pflegebedürftige**

## Soziales

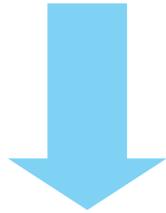
- **Beratung und Alltagshilfen**
- **Soziale Integration und gegenseitige Hilfe**

## Pflege

- **Quartiersbezogene Pflege und Betreuungsleistungen zu Hause**
- **Integration stationärer und teilstationärer Versorgungsangebote**



**Schlüsselbausteine**



**Mitwirkung und  
Mitbestimmung der  
Bürgerinnen und Bürger  
im Quartier**



**Kooperation, Koordination  
und Vernetzung der  
Akteure**

# Praxisbeispiel für ein Quartiersprojekt



Nachbarschaftszentrum Meinolfstraße  
Freie Scholle Bielefeld



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !



**Kuratorium Deutsche Altershilfe e.V.**

An der Pauluskirche 3 - 50677 Köln

Telefon 02 21 – 93 18 47-0

Telefax 02 21 – 93 18 47-6

[kontakt@kda.de](mailto:kontakt@kda.de)

[www.kda.de](http://www.kda.de)